

Zukunftswerkstatt



Die Zukunftswerkstatt gliedert sich in drei Hauptphasen:

Kritikphase Meckerphase: Alle Teilnehmende **äußern** ihre **persönliche Kritik** zu einem **Thema**. Die Leitperson **notiert** die **Kritikpunkte**. Die **Problembereiche** werden **zusammengefasst** und das **wichtigste Problem ausgewählt**.

Fantasiephase: Alle Teilnehmenden **äußern Wünsche**. Es gibt keine Grenzen der Fantasie. Es wird vereinbart, dass niemand Einwände einbringt. Alle **Ideen** werden **gesammelt** und **notiert**. Anschliessend **arbeiten** die Teilnehmenden die **utopischen Entwürfe** in Kleingruppen aus.

Verwirklichungsphase: Im Plenum werden die **utopischen Entwürfe** mit der **Realität zusammengeführt** und mögliche **Umsetzungsschwierigkeiten aufgezeigt**. Anschliessend **passen** die Teilnehmenden die **Entwürfe an, klären** äussere **Rahmenbedingungen**, zum Beispiel finanzielle Mittel etc..

Die **Aufgaben** zur **Konkretisierung** und **mögliche Realisation** werden in Kleingruppen **bearbeitet**.

Zum Abschluss stellen die Kleingruppen die **praktisch anwendbaren Utopieentwürfe vor**.

Die Methode ist geeignet, sich der Ideen, Probleme, Wünsche und Konzepte bewusst zu werden und diese zu formulieren.

Vorsatz und Krokodil

Die Teilnehmenden **notieren** sich eine **Vorsatz** und **wählen eine Person** aus, welche ihre **Umsetzung überprüft**. Sie ist das «**Krokodil**», überprüft die **Umsetzung** und gibt nach einer **vereinbarten Zeit** eine **Rückmeldung**.

Es kann auch eine **Busse** vereinbart werden.

Die Methode eignet sich, um verbindlich Umsetzungen ohne Einbezug der Leitung zu überprüfen.

Alphabetische Technik

Die Teilnehmenden **notieren** die **Buchstaben** des Alphabets von **A–Z** untereinander.

Es wird ein **Thema vorgegeben**.

Jetzt schreiben sie zu **jedem** Buchstaben ein **Wort**, das mit diesem Buchstaben beginnt und mit der **Idee**, die gesucht wird, **zusammenhängt**.

Die für die Lerngruppe **wichtigsten Informationen** werden **zusammenfasst** und **weiter diskutiert**.

Diese Methode hilft neue Inputs zu finden, zum Einstieg in ein Thema, zur Systematisierung eines Themas, zur Vorbereitung eines Vortrages, Seminars, einer Unterrichtsstunde und zur Ideenfindung.

Ein Blick in die Vergangenheit

früher?

Die Leitperson stellt das **Problem** vor.

Die Teilnehmenden **stellen** sich die **Frage**, wie Menschen in der **Vergangenheit** dieses Problem angepackt hätten, unter Berücksichtigung der **Möglichkeiten**, die den Menschen früher zur **Verfügung** standen, um ähnliche Probleme zu lösen.

Die **Ergebnisse** werden **zusammengetragen** und **diskutiert**.

Diese Methode ist ein Gedankenexperiment, das den Blick aufs Ganze lenkt. Die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten vergangener Epochen bringt die Fantasie und das Wissen in Schwung und zwingt auf spielerische Art und Weise, über den Tellerrand hinauszusehen. Die Lösung liegt oft in einer Methode, die Techniken unserer Zeit voraussetzt. Der Weg dorthin führt über die Vergangenheit in die Gegenwart.